



Journalistische Ethik

Bernhard Debatin

Journalistische Ethik

■ Impressum

© 2014 DFJV Deutsches Journalistenkolleg GmbH, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

Der gesamte Inhalt des vorliegenden Studienbriefs (Texte, Bilder, Grafiken, Design usw.) und jede Auswahl davon unterliegt dem Urheberrecht und anderen Gesetzen zum Schutze geistigen Eigentums der DFJV Deutsches Journalistenkolleg GmbH oder anderer Eigentümer. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Eigentümers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Zuwiderhandlungen werden zivil- und strafrechtlich verfolgt.






Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Text berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zur Benutzung solcher Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung. Sämtliche verwendete Marken sind Eigentum der jeweiligen Rechteinhaber.

Die DFJV Deutsches Journalistenkolleg GmbH und ihre Dozenten und Autoren haben höchste Sorgfalt bei der Erstellung des vorliegenden Studienbriefs angewandt. Dennoch übernehmen sie keinerlei Verantwortung oder Haftung für Richtigkeit oder Vollständigkeit sowie eventuelle Fehler oder Versäumnisse innerhalb des Studienbriefs. Die Inhalte und Materialien werden unter Ausschluss jeglicher Gewährleistung zur Verfügung gestellt. Insbesondere erfolgt die Anwendung von im Studienbrief dargestellten Erkenntnissen auf Gefahr des Teilnehmers.

Printed in Germany.

www.journalistenkolleg.de

■ Legende

-  Beispiel
-  Merksatz
-  Definition
-  Übung
-  Selbstkontrollaufgabe

Inhalt

Vorwort	7
1 Einführung in die journalistische Ethik	13
1.1 Ethisch geleitete Analyse von Handlung und Entscheidung	13
1.2 Warum journalistische Ethik?	17
1.3 Die Praxis der journalistischen Ethik	20
1.4 Das Verantwortungsproblem	23
1.5 Verantwortung im Medienhandeln	26
2 Die drei ethischen Grundfragen	32
2.1 Tugend- und Wertethiken	32
2.2 Pflicht- und Sollensethiken	34
2.3 Folgen- und Verantwortungsethiken	39
3 Zentrale Anwendungsfelder der journalistischen Ethik	45
3.1 Wahrheit und Sorgfalt	46
3.2 Unabhängigkeit und Interessenskonflikte	52
3.3 Persönlichkeitsschutz und journalistische Recherche	55
3.4 Onlinejournalismus und Internet	60
Fazit	66
Musterlösungen zu den Fallstudien	68
Literatur	77
Schlagwortverzeichnis	84
Über den Autor	86

■ Vorwort

Liebe Studierende, lieber Studierender,

die Hektik des journalistischen Alltags lässt wenig Raum zum Nachdenken. Oft werden wir von den anstehenden Aufgaben und Terminen so eingenommen, dass wir uns kaum der Frage stellen, ob unser Handeln auch *moralisch richtig* ist.

In der Regel können wir uns ja auf eingelebte journalistische Routinen verlassen – so macht man das eben. Doch Zeitdruck, Überlastung, Konkurrenz zu anderen Medien und das Publikationsgebot können journalistisches Handeln in ethisch bedenkliche Situationen bringen. Manchmal führt dies zu hitzigen Diskussionen in der Redaktion: Wie viel Wahrheit ist „genug“, wie viel ist zu viel? Soll man das kompromittierende Bild eines prominenten Politikers veröffentlichen? Darf man den Überlebenden eines Unglücks interviewen, auch wenn dieser sichtlich unter Schock steht? Wie „tief“ dürfen wir in die Privatsphäre einer Person eindringen? Unter welchen Umständen dürfen vertrauliche Informationen enthüllt werden? Darf man verdeckt recherchieren? Und was definiert das „öffentliche Interesse“, das wir in der journalistischen Arbeit voraussetzen?

Bei diesen Fragen stoßen wir auf einen „Ethikbedarf“. Während in vielen Fällen legale Grenzen des Handelns existieren, sind diese doch meist als Handlungsorientierung nicht hinreichend: Dass eine Handlung legal oder gebräuchlich ist, bedeutet noch lange nicht, dass sie auch moralisch gut und akzeptabel ist.

In vielen Situationen gibt es einen Gegensatz zwischen *rechtlicher Legalität* und *moralischer Legitimität*. Zwar können uns allgemeinethische Prinzipien wie Anstand, Respekt, Pflichtgefühl und persönliche Integrität als generelle Orientierung dienen, doch sind sie als Entscheidungshilfe im journalistischen Handeln nicht zureichend. Hier benötigen wir eine angewandte – journalistische – Ethik, die uns zu den Fragen und Konflikten im beruflichen Alltag konkrete Entscheidungshilfen und Handlungsorientierungen gibt.

Dieser Studienbrief ist ein Versuch, solche Orientierungshilfen zu formulieren. Allerdings kann Ethik keine erschöpfenden Antworten oder eindeutigen Anweisungen geben. Ihre Aufgabe ist vielmehr, den Blick für Probleme zu schärfen und Ihnen Werkzeuge bereitzustellen, damit Sie diese Probleme genauer analysieren können und so in *eigener Verantwortung* Lösungen finden.

Sich in der philosophischen und ethischen Diskussion zu orientieren, ist nicht immer einfach. Neben den hier angebotenen Erklärungen sei interessierten Lesern eine kurze Auswahl an weiterführender Literatur empfohlen:

- Eine auch dem Laien verständliche und unterhaltsame Einführung in die Philosophie bietet Wilhelm Weischedels „*Hintertreppe der Philosophie*“, die das philosophische Denken von der Antike bis in die Gegenwart anhand von 34 Philosophen erzählt (Weischedel, W. 2014). Etwas anspruchsvoller, aber gleichwohl eine gute Lektüre zum Selbststudium, ist Arno Anzenbachers „*Einführung in die Philosophie*“, in der die verschiedenen Bereiche und Richtungen der Philosophie anschaulich aufbereitet sind (Anzenbacher, A. 2002). Darüber hinaus ist zur allgemeinen Orientierung auch das „*Metzler Philosophie Lexikon*“ zu empfehlen (Prechtel, P.; Burkard, F.P. 2008). Das von Petra Kolmer und Armin Wildfeuer herausgegebene dreibändige „*Neue Handbuch philosophischer Grundbegriffe*“ ist ein praktisches Nachschlagewerk, das über 200 philosophische Begrifflichkeiten diskutiert (Kolmer, P.; Wildfeuer, A. 2011).
- Zur Ethik, als einer Teildisziplin der Philosophie, gibt es ebenfalls viele Einführungswerke. Anfängern sei zur ersten Orientierung Otfried Höffes aktuelles und übersichtliches Buch „*Ethik: Eine Einführung*“ empfohlen (Höffe, O. 2013). Anneliese Piper's „*Einführung in die Ethik*“ gilt als Standardwerk, das eine verständliche und umfassende Einführung in die Moralphilosophie bietet (Piper, A. 2007). Zum Selbststudium für Laien sehr geeignet ist auch die dreibändige Reihe „*Funkkolleg Praktische Philosophie | Ethik*“ (Apel, K.-O; Böhler, D.; Rebel, K. 1990). Als Nachschlagewerke eignen sich besonders das von Otfried Höffe herausgegebene „*Lexikon der Ethik*“ (Höffe, O. 2008) sowie der von Klaus Ebeling und Matthias Gillner zusammengestellte „*Ethik-Kompass*“, in dem 77 moralphilosophische Grundbegriffe erläutert werden (Ebeling, K.; Gillner, M 2014).
- Auch im Bereich der journalistischen Ethik und der Medienethik gibt es inzwischen eine breitgefächerte Literatur. Neben den im Studienbrief erwähnten Titeln soll hier vor allem auf die von Wolfgang Wunden herausgegebenen „*Beiträge zur Medienethik*“ verwiesen werden: „*Medien zwischen Markt und Moral*“ (Wunden, W. 1989) stellt eine praxisorientierte Einführung in die ethischen Aspekte eines marktgetriebenen Journalismus dar. „*Öffentlichkeit und Kommunikationskultur*“ entwickelt dann den ersten Teil einer systematischen Betrachtung der Ethik unter den Grundbegriffen Öffentlichkeit, Wahrheit und Freiheit (Wunden, W. 1994). Der Folgeband „*Wahrheit als Medienqualität*“ führt die Diskussion fort mit einem Schwerpunkt auf der Erörterung von Wahrheit und Lüge in den Medien (Wunden, W. 1996). Der letzte Band der Reihe, „*Freiheit und Medien*“, diskutiert Pressefrei-

heit und Zensur, aber auch die journalistische Verantwortung und die Grenzen der Medienfreiheit (Wunden, W. 1998). Zum Weiterlesen eignet sich das Grundlagenwerk „*Kommunikations- und Medienethik*“, das den Versuch einer systematischen Standortbestimmung der Medienethik unternimmt (Debatin, B.; Funiok, R. 2003). Als Nachschlagewerk steht das „*Handbuch Medienethik*“ bereit, das in 38 Aufsätzen neben ethischen Begründungen vor allem die Institutionen und Praxisfelder der Medien unter ethischem Hinblick behandelt (Schicha, Ch.; Brosda, C. 2010).

Allgemeine Lernziele

- Nachdem Sie diesen Studienbrief durchgearbeitet haben, sind Sie in der Lage,
- allgemeine ethische Ansätze zu unterscheiden und zur Handlungsorientierung zu verwenden;
 - die allgemeine Ethik mit der angewandten Ethik des Journalismus zu verknüpfen;
 - die Grundlinien des deutschen Pressekodex in ihrem Zusammenhang zur Ethik zu verstehen;
 - die ethisch-soziale Verantwortung des Journalismus zu verorten und Leitkategorien und Werkzeuge zur ethischen Reflexion des journalistischen Handelns einzusetzen;
 - ethische Konflikte im Journalismus zu analysieren und Handlungsorientierungen zu erarbeiten.

Der Studienbrief kann nicht vorgefertigte Antworten und Patentlösungen liefern, sondern will vielmehr die kritische Analyse fördern, damit Sie anhand von ethischen Leitkategorien zu gut begründeten Handlungsorientierungen kommen. Er nimmt Ihnen auch nicht die Verantwortung für Ihre Entscheidungen ab. Mithilfe der hier vorgestellten ethischen Prinzipien sollen Sie vielmehr Ihre Entscheidungen bewusst und selbstverantwortlich treffen.

Deshalb gibt der Studienbrief auch keine Formeln und Gesetze vor, denen Sie blindlings folgen können. Stattdessen lernen Sie verschiedene ethische Ansätze und Prinzipien kennen, die Sie mithilfe von Beispielen und Übungen in konkreten Problemfeldern anwenden können.

Hinweise zu den Übungen

Bei den Übungen sind Sie aufgefordert, auf der Basis des Lehrmaterials im Studienbrief sowie durch eigene Recherche bestimmte Themenkomplexe zu bearbeiten. Ziel der Übungen ist, theoretische Konzepte aus der journalistischen Ethik in praktische Kontexte zu übertragen.

Kapitel 1: Einführung in die journalistische Ethik

Lernziele

Nachdem Sie dieses Kapitel durchgearbeitet haben, sind Sie in der Lage,

- moralische Grundfragen zu identifizieren und mit allgemeinen ethischen Ansätzen zu verbinden;
- ethische Analysen durchzuführen;
- den Zusammenhang zwischen der allgemeinen Ethik und der angewandten Ethik des Journalismus herzustellen;
- die Grundsätze des deutschen Presssekodex und die ethisch-soziale Verantwortung des Journalismus zu verstehen;
- den ethischen Verantwortungs- und Entscheidungsprozess zu identifizieren und die Akteursgruppen im Medienhandeln zu unterscheiden.

Ethik dient in erster Linie der Handlungsorientierung: Sie versucht, Hilfestellung bei moralischen Konflikten zu geben. Da moralische Konflikte im Medienhandeln täglich auftreten, wird speziell die journalistische Ethik betrachtet, die in ihren Grundsätzen im Presssekodex verankert ist. Die journalistische Verantwortung und ihre Verteilung in den verschiedenen Bereichen des Medienhandelns können mithilfe der systematischen ethischen Analyse betrachtet werden.

1.1 Ethisch geleitete Analyse von Handlung und Entscheidung

Ethik beschäftigt sich mit den sittlich-moralischen Grundlagen und Gewohnheiten der Menschen und ihrer Handlungen sowie mit der Frage, wie diese Handlungen moralisch angeleitet und gerechtfertigt werden können, sodass wir ein gutes Leben und sittliches Handeln erreichen können.¹

¹ Die folgende Darstellung ist summarisch und verzichtet auf Einzelnachweise. Sie stützt sich vor allem auf Höffe, O. (2013), Lenk (1997), Gil, T. (1993) und Apel, K.-O.; Böhler, D.; Rebel, K. (1990).

Kapitel 2:

Die drei ethischen Grundfragen

Lernziele

Nachdem Sie dieses Kapitel durchgearbeitet haben, sind Sie in der Lage,

- die grundlegenden Annahmen und Grenzen der verschiedenen Ethiken zu identifizieren;
- ethische Grundwerte mit den Leitwerten und -prinzipien des Journalismus zu verbinden;
- die Rolle der Journalisten als „Diskursanwälte“ für die Öffentlichkeit zu verstehen;
- ethische Prinzipien der Folgen- und Verantwortungsethik auf den Journalismus zu übertragen.

Ethik sucht Antworten zur *Handlungsorientierung* in drei ethischen Grundfragen, nämlich nach dem guten Leben, nach dem moralisch richtigen Handeln und nach den ethisch akzeptablen Handlungskonsequenzen. Diese drei Fragen und die damit verbundenen ethischen Ansätze – Tugend- und Wertethiken, Pflicht- und Sollensethiken sowie und Folgen- und Verantwortungsethiken – werden im Folgenden genauer betrachtet.

2.1 Tugend- und Wertethiken

Die erste Grundfrage ist die Frage nach dem guten Leben. Sie dreht sich um unsere *Werte und Präferenzen*, also darum, was wir anstreben sollen, um ein gutes, glückliches und erfülltes Leben zu haben. Einig sind sich die Tugend- und Wertethiker darin, dass *Tugendhaftigkeit* zur Erlangung einer erfüllten Lebens notwendig ist. Doch lässt sich dabei nicht so einfach bestimmen, welchen Werten und Tugenden der Vorzug zu geben ist, denn diese können durchaus in einem Konkurrenzverhältnis stehen: Reichtum macht nicht unbedingt glücklich, Tugendhaftigkeit und Abstinenz garantieren keine Gesundheit, Bildung allein macht nicht satt, Courage mag der Karriere abträglich sein, Ehrlichkeit kann verletzend sein etc.

Kapitel 3: Zentrale Anwendungsfelder der journalistischen Ethik

Lernziele

Nachdem Sie dieses Kapitel durchgearbeitet haben, sind Sie in der Lage,

- die Grundprinzipien Wahrheit und Sorgfalt als Richtlinien zur wahrheitsgemäßen Berichterstattung zu verstehen;
- mögliche Hindernisse für wahrheitsgemäße Berichterstattung zu erkennen und durch entsprechende (selbst-) kritische Reflexion zu vermeiden;
- Interessenkonflikte zu identifizieren und Strategien zu ihrer Vermeidung zu entwickeln bzw. potenzielle oder reale Interessenskonflikte offenzulegen;
- die aus Loyalitäten erwachsenden Verpflichtungen zu analysieren und mögliche Konflikte zwischen ihnen zu lösen;
- den Schutz der Privatsphäre als Wert zu verstehen, der die Grenzen der journalistischen Recherche umreißt;
- das Zustimmungsprinzip als generelles Leitprinzip für die journalistische Recherche zu verstehen, selbst wenn Informationen als öffentlich verfügbar erscheinen;
- Zeit-, Kosten-, und Veröffentlichungsdruck als besondere ethische Herausforderungen des Onlinejournalismus zu verstehen;
- die Probleme des Internets als Rechercheinstrument und Träger leicht manipulierbarer Information zu erkennen.

Die allgemeinen ethischen Prinzipien und Ansätze zu den drei ethischen Grundfragen lassen sich ganz praktisch in zentralen Anwendungsfeldern der journalistischen Ethik umsetzen. Dabei geht es zunächst um die journalistischen Leitwerte Wahrheit und Sorgfalt, sodann um die Vermeidung bzw. Offenlegung von Interessenkonflikten, des Weiteren um den Schutz der Privatsphäre in der journalistischen Recherche und Berichterstattung und abschließend um die besonderen ethischen Herausforderungen des Onlinejournalismus.



Über den Autor

Dr. Bernhard S. Debatin ist seit 2001 Professor für Publizistik an der E.W.Scripps School of Journalism in Athens/Ohio in den USA, wo „moral values“ hochgehalten werden und Medienethik an vielen Hochschulen zum Fächerkanon gehört. Als Professor und Direktor der Tutorial Studies for Journalism (HTC) lehrt er dort u. a. Ethics, Internet, and Society sowie Ethics, Mass Media, and Society.

Nach dem Magisterstudium der Kommunikationswissenschaften und der Promotion zum Dr. phil. am an der Technischen Universität Berlin war er dort zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie im DFG Forschungsprojekt „Konstruktionshandeln“ tätig. Nach Stationen als Dozent an der Hochschule der Künste Berlin am Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation und als Hochschuldozent für Theorie und Soziologie der öffentlichen Kommunikations- und Medienethik am Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft an der Universität Leipzig ist der auch im Bereich Journalismus aktive Philosoph, Autor und Communication Consultant nun im Bereich Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie sowie tätig.

Für seine Arbeiten im Bereich Medienethik wurde er 1999 mit der Fördergabe des SWR – Hans Bausch Mediapreis '99 ausgezeichnet.

Journalistische Ethik

Bernhard Debatin